



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 142.

Hirschberg, Freitag den 20. Juni.

1884.

Die Wiedereinberufung des Staatsraths ist zur Thatsache geworden. Der soeben zur Ausgabe gelangte „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht darüber Folgendes:

Nachdem Ich durch Meinen Erlaß an das Staatsministerium vom 20. April d. J. die Wiedereinberufung des Staatsraths befohlen habe, will Ich Ew. Kaiserliche und Königliche Hoheit und Liebden hierdurch zum Präsidenten der gedachten Körperschaft ernennen. Die Ihnen in dieser Eigenschaft zukommenden Befugnisse und Obliegenheiten wollen Ew. Kaiserliche und Königliche Hoheit und Liebden aus dem beifolgenden Regulativ, betreffend Verhandlungen des Staatsraths, ersehen, welches Ich mittelst des abschriftlich anliegenden Erlasses an das Staatsministerium vom heutigen Tage genehmigt habe. Zugleich benachrichtige Ich Ew. Kaiserliche und Königliche Hoheit und Liebden, daß Ich Meinen Reichskanzler und Präsidenten des Staatsministeriums, Fürsten v. Bismarck, zum Vice-Präsidenten, die in dem anliegenden Verzeichnisse aufgeführten Personen zu Mitgliedern und den Unter-Staatssecretär v. Moeller zum Staatssecretär des Staatsraths ernannt habe. Dem Staatsministerium habe Ich Abschrift Meines gegenwärtigen Erlasses zugesertigt.

Berlin, den 11. Juni 1884. Wilhelm.
von Bismarck. von Puttkamer. Maybach. Lucius.
Friedberg. v. Bötticher. v. Gopler. v. Scholz.
Graf v. Hatzfeldt. Bronsart v. Schellendorff.
An des Kronprinzen Kaiserliche und Königliche Hoheit und Liebden.

Nachdem Ich durch Meinen Erlaß an das Staatsministerium vom 20. April die Wiedereinberufung des Staatsraths befohlen und Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen mittelst des abschriftlich anliegenden Erlasses vom heutigen Tage zum Präsidenten der gedachten Körperschaft ernannt habe, will

Ich Sie hierdurch zum Vice-Präsidenten des Staatsraths ernennen. Dem Staatsministerium habe Ich Abschrift Meines gegenwärtigen Erlasses zugesertigt.
Berlin, den 11. Juni 1884. Wilhelm.
v. Bismarck. v. Puttkamer. Maybach. Lucius.
Friedberg. v. Bötticher. v. Gopler. v. Scholz. Graf
v. Hatzfeldt. Bronsart v. Schellendorff.
An den Reichskanzler und Präsidenten des Staatsministeriums, Fürsten v. Bismarck.

Auf den Bericht des Staatsministeriums vom 9. d. will Ich hierdurch das Mir vorgelegte Regulativ, betreffend die Verhandlungen des Staatsraths, genehmigen und zugleich den weiteren Vorschlägen des Staatsministeriums wegen des ersten Wiederzusammentritts des Staatsraths und der demselben nach Maßgabe des Regulativs zur Erstattung von Gutachten vorzulegenden Gegenstände entgegensehen. Ferner benachrichtige Ich das Staatsministerium, daß Ich die in der Anlage aufgeführten Personen (es sind dies die bereits in unserer gestrigen Nr. aufgeführten d. R.) zu Mitgliedern und den Unterstaatssecretär im Ministerium für Handel und Gewerbe, Dr. v. Moeller, zum Staatssecretär des Staatsraths ernannt habe. Dieselben sind hiervon in Kenntniß zu setzen. Endlich habe Ich mittelst der abschriftlich anliegenden Erlasse vom heutigen Tage des Kronprinzen Kaiserliche und Königliche Hoheit zum Präsidenten und Meinen Reichskanzler und Präsidenten des Staatsministeriums, Fürsten v. Bismarck, zum Vice-Präsidenten des Staatsraths ernannt.

Berlin, den 11. Juni 1884. Wilhelm.
v. Bismarck. v. Puttkamer. Maybach.
Lucius. Friedberg. v. Bötticher. v. Gopler.
v. Scholz. Graf v. Hatzfeldt.
Bronsart v. Schellendorff.
An das Staatsministerium.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juni. Gestern waren in Ems zur Kaiserlichen Tafel befohlen: Der Gesandte Belgiens in Wien, Graf de Jonghe, der Bischof von Fulda, Dr. Kopp, die Generalmajors v. Gélieu, v. Mindwih und Schüller und Oberst v. Colomb. Abends wohnte Se. Maj. der Kaiser der französischen Theatervorstellung bei. Heute früh setzte Allerhöchst derselbe die Trinkkur fort und machte eine Promenade. Später erschien der Geheime Oberregierungsrath Anders vom Civilcabinet zum Vortrag.

Im Reichstage theilte heute Präsident Bevekow mit, daß Abg. Dr. Paasche sein Mandat niedergelegt hat. Damit erledigt sich der erste Gegenstand der Tagesordnung: Entscheidung über die Frage, ob Paasche's Mandat durch seine Ernennung zum ordentlichen Professor in Marburg erloschen sei. Dann wurde die zweite Berathung des Arbeiter-Unfallversicherungsgesetzes bei § 9 fortgesetzt. Die Freisinnigen beantragten Aufnahme der Privatversicherung in das Gesetz. Für diesen Antrag sprachen Abgg. Richter-Hagen, Barth, Payer und Schrader. Dieselben führten aus, daß sich die Privatversicherung bewährt hätte, daß Unfallversicherungs-Actiengesellschaften im Durchschnitt nicht nur keine hohen Dividenden erzielt hätten, sondern im Gegentheil mit Verlust arbeiteten, und daß dieselben ausreichende Sicherheit böten. Aber auch wenn die Unfallversicherung lukrativ wäre, so würde das doch kein Grund sein, sie zu verstaatlichen. Die freisinnigen Redner polemisirten gleichzeitig scharf gegen die Nationalliberalen, welche ihren früheren Standpunkt dem Willen des Reichskanzlers geopfert hätten. Die Abgg. Buhl und Döschelhäuser wiesen die gegen sie erhobenen Angriffe zurück und plaidirten für eine bedingte Zulassung privater Rückversicherung. Minister

25

Sphinx.

Roman von R. v. Dahlen.
(Fortsetzung.)

Nachdruck
verboten.

Erika warf sich an den Hals des Vaters. „Ich lasse Dich nicht! Weshalb willst Du gerade fort? Es giebt ihrer so viele!“

Auf diese Worte des schönen, jungen Mädchens hin, welche laut hervorgestoßen und wie eine Aufforderung an die Menge gerichtet waren, drängten sich zwei Männer heran, kräftige Gestalten und darum wohl angethan, daß man Vertrauen auf die Ausdauer ihrer Armmuskeln setzen durfte.

Der Minister streckte ihnen erkreut die Hände entgegen. „Ich danke Ihnen, daß Sie mir zu helfen bereit sind; allein lassen Sie uns eilen, denn ich bin überzeugt, daß wir keine Minute zu verlieren haben!“

Er drückte einen Kuß auf Erikas bleiche Lippen, warf noch ein mutiges Beruhigungswort in die Menge und eilte, Susanne die Hand reichend, hinaus an das Ufer.

Erika sah noch, wie die drei Männer die Ruder einsetzten. Des Vaters Arm schien an Kraft und Geschmeidigkeit jedem Wettkampf mit den jüngeren Leuten gewachsen zu sein. Ein schnellste das leichte Boot, wie es schien, von günstigem Winde getragen. Zuerst hoben sich seine Conturen scharf von dem Bleigrau der Atmosphäre und dem hellen Sesspiegel ab, um dann allmählich mehr und mehr mit beiden Elementen zu verschwimmen.

Dang schweigend und erwartungsvoll lugte die Menge, zu den Fenstern gedrängt, in die Dunkelheit

hinaus, wo zwei Punkte ihnen andeuteten, wie weit sich für das einsame, fast verlorene Weib die Rettungsmöglichkeit verwirklichte.

Was war das? Welcher Dämon trieb sein Spiel? Das Boot, in welchem sich der Minister mit seinen beiden Helfern befand, verlor sich dem Auge immer mehr. War es dem Sturm zum Raube geworden? Nein, ein Blizstrahl, der eben aufblitzte, zeigte es unversehrt. Allein es war fern abgetrieben von dem Punkt, auf welchen es losgesteuert, und ein neuer Blizfunken, welcher den See erhellte, ließ deutlich erkennen, daß die drei Männer nicht mehr an fremde Rettung dachten, sondern nur noch für das eigene Leben kämpfen durften.

Vor Erikas Augen wirbelte es. Eine unfägliche Angst machte ihr Herz krampfen.

„Rettet ihn,“ rief sie, „es ist mein Vater, und was er für Andere gethan, seid Ihr verpflichtet, seinetwegen zu unternehmen!“

Dumpfes Schweigen, nur hier und da von Gemurmel unterbrochen, folgte Erikas bangem Verzweiflungsgeschrei.

„Es geht nicht, Fräulein!“ rief ernst und theilnamsvoll ein Mann aus der Menge.

„Es muß gehen!“

Graf Bornim war, laut und energisch diese Worte ausstößend, hervorgetreten. „Ihr werdet es nicht mit ansehen können, daß dort vier Menschenleben dem Untergange preisgegeben werden. Eine Rettung ist möglich, wenn die Arme zahlreich und kräftig genug sind, überhaupt nur bis zu den gefährdeten Booten

zu gelangen. Ich täusche mich in meiner Berechnung gewiß nicht, wenn ich behaupte, daß die Entfernung zwischen Weiden und dem Ufer so überaus gering ist, daß man es mit wenigen Ruderschlägen würde erreichen können!“

„Da drüben wohnen ja auch Menschen!“ entgegnete trotzig eine Stimme. „Wenn sie es so nahe haben, mögen sie doch Hilfe leisten!“

„Sie thäten es gewiß, wenn es ihnen der Sturm gestattete. Seht Ihr denn nicht, wie er gerade von unserem Ufer zum jenseitigen hinüberjagt? Jede Mühe, sich ihm mit voller Ruderkraft entgegenzustemmen, wäre vergeblich, während uns der Wind selber treibt. Nur noch ein paar Arme, nur Jemand, der das Steuer zu richten versteht, und wir dürfen uns guten Muths an die Rettung wagen!“

„Machen Sie mit?“

„Selbstverständlich!“

„Nun, denn meintwegen, Herr! Und was Sie da sagen mit dem Sturme, kann richtig sein. Die da drüben muß ja der Wind beinahe umbblasen. Ich habe zwar zu Hause Weib und Kinder, und wenn mich die Bogen packen sollten, steht's knapp bei ihnen, selbst mit Brot und Salz, aus, allein wen die Kugeln umsaugt haben, ohne ihn zu treffen, der wagt es auch einmal gegen die Wellen!“

Der Sprecher war herangetreten, eine hünenhafte Arbeitergestalt, eben der, welcher vorhin so trotzig jede Hilfsbereitsamkeit abgelehnt hatte.

Zu gleicher Zeit sah sich Graf Bornim noch von drei anderen, kaum weniger markigen Männern umringt.

v. Böttcher und Abg. v. Malshahn-Gült sprachen für Ausschluß privater Versicherung, insbesondere mit Rücksicht darauf, daß die Berufsgenossenschaften eine größere Garantie gewährten, als die Privatversicherung, die überdies vor Allem den Gewinn im Auge habe. Auch sei keine Form so wie diese zur Unfallverhütung geeignet. Ueber Schluß der Debatte wird auf Antrag Richters, der zum dritten Mal sprechen wollte, um den Ausführungen des Staatssekretärs von Böttcher entgegenzutreten, durch Namensaufruf abgestimmt. Schluß der Debatte wurde mit 128 gegen 104 Stimmen angenommen und darauf die Anträge der Fusionisten mit 170 gegen 68 Stimmen abgelehnt. § 9 fand mit einem vom Abg. v. Malshahn-Gült beantragten Zusatz im Uebrigen unverändert nach den Commissionsbeschlüssen Annahme. Berathung wird morgen fortgesetzt.

Die Rechnungscommission des Reichstags berieth heute über die Verfassungsstreitfragen wegen der deutsch-norwegischen Rabellegung und wegen der Niederschlagung der Offiziervorschüsse auf dem Gnabenwege. Abgg. von Bilgrin (Reichspartei) und Horn (Centrum) traten entschieden für Aufrechthaltung des Commissionsbeschlusses (Dechargirung) ein. Abgg. v. Schirmeister und Münch (frei.) verlangten, die Regierung solle Indemnität nachsuchen. Abg. Dr. Hammacher (nat.-lib.) beantragte Aufrechthaltung der Dechargirung, gleichzeitig aber die Regierungen um Vorlegung eines Gesetzentwurfs, betr. die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs, zu ersuchen. Die Beschlußfassung findet morgen statt. — Die Fuzscommission des Reichstags lehnte heute den Antrag der Polen auf Gleichstellung der polnischen mit der deutschen Sprache im Gerichtsverfahren in den polnischen Landestheilen mit Stimmgleichheit ab. — Die Wahlprüfungscommission berieth heute über die Wahl des Abg. Reich (conf.) im 3. säch. Reichstagswahlkreis. Die Beschlußfassung wurde ausgesetzt.

Der Johanniter-Orden, der auf dem Gebiete der freiwilligen Krankenpflege segensreich wirkt, entfaltet unter seinem neuen Herrenmeister, dem Prinzen Albrecht, eine ungemein rege Thätigkeit. In Groß-Bichterfelde bei Berlin ist Terrain für ein Johanniter-Siechenhaus, das für 100 Sieche aus dem Arbeiterstande bestimmt ist, erworben worden und soll mit dem Bau demnächst vorgegangen werden. In Lauenburg in Pommern wird noch im Laufe dieses Monats ein neuerbautes Johanniter-Krankenhaus dem Gebrauche übergeben. Außerdem sind drei neue Ordenskrankenhäuser im Entstehen begriffen, und zwar zu Dannenberg (Hannover), Dierdorf (Rheinprovinz) und Tirschkegel (Posen).

Die in Adelaide erscheinende deutsche „Austral. Zeitung“ schreibt: Der Generalconsul des deutschen Reichs für Australien, Dr. Kraul, ist von seiner Reise nach der Heimath mit dem letzten Postdampfschiffe nach Sidney zurückgekehrt. Wir werden uns wohl kaum irren, wenn wir annehmen, daß seinem Einflusse besonders die willkommenen Förderung der Ansicht der Reichsregierung zu danken sein möchte, welche sie end-

lich bewog, eine bedeutende Unterstützung der directen Dampfschiff-Verbindung zwischen Deutschland und Australien, wie ein Telegramm meldete, zu bewilligen. Deren Bewilligung bedeutet einen der größten Schritte, den Deutschland in der Frage seiner Ausfuhr und seiner Colonialpolitik gethan hat und dessen rasch sichtbare, heilsame Folgen für Deutschland und für uns nicht ausbleiben werden und aus denen fernere sich entwickeln müssen. Wir rufen Herrn Dr. Kraul Namens der deutschen Colonisten ein recht herzliches „Willkommen“ bei seiner Rückkehr zu.

Eine Anzahl bedeutender Firmen Hamburgs haben eine Petition an den Reichskanzler um Einführung von Zuschlagszöllen auf fremde Flaggen vorbereitet und zur Unterschrift in Umlauf gesetzt.

Der „Standard“ will wissen, die deutsche Regierung sei dabei, in Verhandlungen mit der internationalen afrikanischen Gesellschaft wegen Anerkennung des im Besitz der Gesellschaft befindlichen Congo-gebiets als unabhängiger Staat einzutreten.

England.

London, 18. Juni. Die „Daily News“ meldet: England und Frankreich machten gestern den Mächten übereinstimmende Mittheilungen von der zwischen ihnen getroffenen Vereinbarung betreffs Egyptens.

Russland.

Petersburg, 18. Juni. Großfürst Sergius und Gemahlin empfangen gestern die Gratulationen des diplomatischen Corps. Bei dem deutschen Botschafter, General-Lieutenant von Schweinitz, findet morgen zu Ehren des Großherzogs von Hessen ein Galadiner statt. — Prinz Alexander von Oldenburg ist von dem Commando der ersten Garde-Infanterie-Division, unter Verlassung in seiner Stellung als General-Adjutant und à la suite des Preobraschensky'schen Garde-Regiments, entbunden worden.

Tiflis, 18. Juni. Wie die Zeitung „Kavkas“ meldet, hat in der Nacht zum 1. Juni auf der Insel Rischem, im Persischen Meerbusen, ein Erdbeben stattgefunden, wobei gegen 12 Dörfer zerstört, etwa 200 Personen getödtet und zahlreiche andere Personen verwundet wurden.

Italien.

Rom, 18. Juni. Die „Stampa“ dementirt entschieden die Meldung, daß die englische Polizei die Ankunft von Dynamitarden signalisirt und daß die römische Polizei den Vatikan zur Ueberwachung der Souterrains des Vatikans und der St. Peterskirche aufgefordert habe. — Der „Diritto“ meldet: Es wird eine italienische Kriegsmarinodivision für Südamerika unter den Befehlen eines Contreadmirals gebildet werden.

Schweden.

Stockholm, 18. Juni. Die Kronprinzessin ist vergangene Nacht von einem Sohne entbunden worden.

Egypten.

Alexandrien, 18. Juni. Nach telegraphischen Berichten aus Suakim ist diese Nacht ein erneuter Angriff auf die Stadt gemacht, aber von den Forts zurückgewiesen worden.

Locales und Provinzielles.

* [General-Lehrer-Conferenz.] Gestern fand hier selbst die diesjährige General-Lehrer-Conferenz der Diözese Hirschberg unter Leitung des Kgl. Kreis-Schul-Inspectors, Herrn Pastor Franz-Kaiserswalbau, statt. Nach dem Gesange eines Psalms, sowie der Vorlesung eines Bibelabschnittes und Gebet Seitens des Vorsitzenden hielt Herr Lehrer Hoffmann-Schmiedeburg eine Lehrprobe aus der Naturlehre, in welcher das Gesetz des atmosphärischen Luftdruckes durch einfache Experimente veranschaulicht wurde. Eine zweite Lehrprobe hielt Herr Hauptlehrer Lorenz-Boberrohrs-dorf aus der Naturbeschreibung über den Fuchs. Eine Recension über die erstere Lehrprobe wurde durch Herrn Hauptlehrer Winkler-Schreiberhan gegeben, eine solche über die zweite durch Herrn Hauptlehrer Wolfstein-Altenmehz. Hierauf trug Herr Hauptlehrer Goldner-Grunau eine Ausarbeitung über die Behandlung der Naturkunde in der Schule vor. Nach einer 1/2stündigen Pause hielt Herr Lehrer Lungwitz-Hirschberg einen Vortrag über die Frage: „Welche Pflichten hat jeder Lehrer in Betreff der Pflege der Gesundheit seiner Schüler während ihres Aufenthaltes in der Schule zu erfüllen und worauf muß seine Fürsorge für jedes Kind, so lange es seiner Obhut vertraut ist, gerichtet sein?“ Das Correferat hierzu hatte Herr Lehrer Dreßler-Schilbau geliefert. Endlich gab der Herr Vorsitzende noch statistische Nachrichten aus dem Conferenztreise. Demnach zählte derselbe ult. 1883 in 115 Stellen 9057 Schulkinder, nämlich 8654 evang., 316 kath., 69 jüd. und 18 Dissid. Aus dem Conferenztreise sind ausgeschieden 5 Revisoren und 3 Lehrer. Außerdem ist Herr Lehrer Härtel-Herischdorf gestorben. Zum ehrenden Gedächtniß desselben sang die Conferenz den Vers: „Wenn ich einmal soll scheiden etc.“ Neu eingetreten sind 2 Revisoren und 8 Lehrer. — In Bezug auf die Pestalozzische wurde noch beschlossen, die nothwendig werdende Statuten-Änderung in einer im Juli hier selbst stattfindenden General-Versammlung vorzunehmen. — Die Conferenz, welche um 1/210 Uhr begonnen, wurde um 1/23 Uhr mit Gebet geschlossen.

* Die gestrige Sitzung des Bürger-Vereins unter Leitung des Herrn Schriftführers erledigte zunächst die Frage wegen eines größeren Sommervergnügens. Einstimmig wurde beschlossen, dasselbe durch ein Wald- und Bergfest am 5. Juli c. auf der Felsenkuppe zu feiern. Volks- und Kinderbelustigungen sind hierbei in Aussicht genommen und wurden 15 Mk. zu den nöthigen Ausgaben bewilligt. Nächsten Sonntag Nachmittag 3 Uhr wird der Verein vom Gasthof „zum Rynast“ aus einen Spaziergang unternehmen, welcher die Besichtigung der hiesigen Wasserleitung, sowie den Besuch der Krebsbachquellen zum Ziele haben soll. Für später sind ebenfalls noch größere Touren projectirt. Ein Referat über die letzte Stadtverordneten-Sitzung gab zu besonderen Bemerkungen keinen Anlaß. Ein aus der „Deutschen Hausfrauenzeitung“ mitgetheilte Aufsatz über die Gründung eines Krankenhauses zu Lauterbach gab ein beredtes Beispiel davon, daß auch aus dem Geringsten bei gutem Willen Großes geschaffen werden kann. Es erfolgte noch die Mittheilung über

„Ah! ich danke Euch. Das reicht hin!“ rief er erfreut, und wenige Minuten darauf sah Erika, welche diese ganze Scene mit banger Erwartung verfolgt hatte, ein neues Boot, von kräftigen Ruderschlägen geschneilt, in den Nebel hinein verschwinden.

Die Aufmerksamkeit theilte sich nun auf die drei Boote. Die Wahrnehmung des Grafen Bornim, daß nur vom diesseitigen Ufer aus Hilfe geleistet werden könne, erwies sich als gerechtfertigt. Wie wäre es auch sonst denkbar gewesen, daß, wie eine neue Blitze-Flammer deutlich zeigte, von der Menge, welche unter einer offenen Halle am jenseitigen Ufer, wahrscheinlich gleichfalls in einem Restaurant, versammelt war, Niemand die Rettung unternahm. Aber sie verfolgten die Vorgänge auf dem See jedenfalls mit gleichem Interesse und, da ihr Schaupunkt näher lag, günstiger und durch größere Deutlichkeit unterstützt.

Durch energischeres Steuern gelangte das Boot, in welchem Graf Bornim sich befand, sehr schnell in die richtige Linie; jeder Blitz, welcher die Landschaft erhellte, zeigte es dem Ziele um ein beträchtliches Stück näher. Man konnte annehmen, daß die Insassen desselben dem hilflosen Weibe Rettung bringen wollten, um dann, nachdem sie dasselbe in ihr Boot aufgenommen, dem Vater Erika's und dessen beiden Gefährten, welche sich vergebens abmühten, des Sturmes, welcher sie fernab vom eigentlichen Ziele verschlagen, Herr zu werden, die eigene Ruderkraft zur Leitung des Schiffleins zu leihen.

Schon war Graf Bornim mit seinem Boot dem ersten Ziele nahe. Eben mußte es anlanden, denn man sah deutlich, wie das Weib, sich vorbeugend, den

rettenden Rachen gleichsam zu haschen trachtete. Jetzt stieß es an; einer der Insassen neigte sich nieder, um es zu halten, und die Frau richtete sich hoch auf, wahrscheinlich um über die Wandung hinweg über das Boot zu steigen. Plötzlich setzte sie sich wieder. Jedenfalls schien das Schifflein, welches sie barg, für die Weiterfahrt geeigneter zu sein, denn die Männer schickten sich an, einer nach dem andern zu ihr zu gelangen. Jetzt sind sie insgesamt in ihrem Rachen. . . Nein, nur Einer fehlt noch. Ein Blitzstrahl verländet Ada, daß es ihr Oheim ist. . . Pah! Er ist so elastisch, trotz seiner vorgerückten Jahre, daß er sich selbst einen weiten Sprung zumuthen dürfte. Schon steht er auf der Wandung seines Boots, aus dem andern streckt sich ihm eine Hand entgegen, die Hand eines Weibes, das stattdich und majestätisch sein muß. Er will sie fassen. . .

Ein markerschütternder Schrei durchdrang die athemlos in ihrer Spannung ausklingende Menge. Ada, die hin ausgestoßen, lag ohnmächtig in Susanne's Armen. Sie hatte deutlich gesehen, daß der Mann, welchen sie wie einen Vater zu lieben berechtigt war, von den Wellen verschlungen worden.

Ein dumpfes Gemurmel durchlief die Menge, das Gemurmel der Theilnahme für das junge, schöne Weib, welches, wie der Schmerz bekundete, dem sie unterlegen, soeben einen herben Verlust erlitten haben mußte. Dann folgte tiefes Schweigen, so drückend und schaurig, wie es dann die Menschheit überwältigt, wenn sie Zuschauer bei einer Katastrophe geworden, deren Grauen ihr den Laut in der Kehle erstickt.

Allerdings bot sich ein Schauspiel, wie es die sonst

friedliche Physiognomie der nordischen Landschaft nicht kennt. Wie in seinen innersten Tiefen ausgewühlt, schäumte der See. Hoch auf zischte der Wind und Wellenbügel bildeten sich, daß sie, gegen die Ufer brandend, ihre Fluthen in neue Bahnen ergossen. Das kam so plötzlich, wie der Aetna seine Lava emporsprudelt, wenn die treibende Kraft im Krater den Siedepunkt erreicht. Die Riesenschlange schnell so empor, und während sie Jedermann vom tiefsten Schlaf übermannnt wäht, ringelt und wälzt sie die Glieder und streckt betastend den giftgezähnten Kopf gegen das Käfiggitter, um, wo sie kann, hinauszuschlüpfen und Verberung anzurichten. [Fortf. folgt.]

— [Glaubwürdigkeit.] Von einem Manne, der als ein zweiter Münchhausen bekannt war, hatte man das Gerücht verbreitet, er sei gestorben. Einige Tage darauf erschien er in einer Gesellschaft. — „Ich denke, Sie sind todt!“ sagte Jemand. — „Wer hat Ihnen das gesagt? Ich versichere Ihnen, daß ich immer noch lebe, frisch und gesund bin.“ — „Die Sache ist mir doch immer noch sehr zweifelhaft“, erhielt er zur Antwort, „der es mir erzählt hat, ist ein Mann, dem ich zehn Mal mehr glaube, als Ihnen.“

— Ein vielgereifter Mann gab neulich in Bezug auf gewisse Eigenthümlichkeiten der Schaffner bei Eisenbahnen und ihr Verhältnis zum fahrenden Publikum folgenden „Klimax“ zum Besten: In der vierten Klasse ist Alles groß, in der Dritten die Schaffner gegen die Passagiere, in der Zweiten sind es die Passagiere unter einander und in der ersten Klasse die Passagiere gegen die Schaffner. Das wohl stimmt?

die Badeanstaltsfrage, worauf die Erledigung des sehr reichhaltigen Fragekastens erfolgte, an welche sich eine mit den verschiedensten Gegenständen sich verbreitende, sehr anregende Debatte anschloß, so daß erst gegen 11 Uhr die mäßig besuchte Versammlung geschlossen wurde.

* Infolge der Einladung des Magistrats an diejenigen Landwirthe der Umgegend, welche sich für die Regelung der städtischen Düngerausfuhr interessieren, hatten sich behufs Besprechung über diese Angelegenheit im Magistrats-Sitzungsjaale des Rathhauses heut Morgen 11¹/₄ Uhr ca. 20 Herren eingefunden. Der Herr Bürgermeister theilte einen Statutenentwurf mit, durch welchen die Räumung der Düngergruben in Hirschberg durch die Stadtbehörde erfolgen soll. Nach demselben übernimmt die Stadt die Verpflichtung der Räumung und Abfuhr gegen eine bestimmte Vergütung. Die entfernt liggenden Stadttheile und Grundstücke, sowie diejenigen Besitzungen, auf welchen Landwirthschaft getrieben wird, sind ausgenommen. Der Herr Bürgermeister theilte verschiedene statistische Daten mit, nach diesen stehen 4000 cbm Düngstoffe zur Disposition. Verschiedene Beratungen sind wegen Abfuhr des Düngers schon erfolgt, auch ist ein Vertragsentwurf schon berathen worden, auf welchen einige Zusagen erfolgt sind. Der Idee stehen die Landwirthe nicht unsympathisch gegenüber. Nach den bisherigen Verhandlungen wurden festgesetzt: Die Abfuhrwagen dürfen nicht über 1 cbm enthalten; von Außen her solle es sich erkennen lassen, wie viel Inhalt in der Tonne enthalten sei; 25 Pf. pro Fuhr seien zur Zeit angemessen und der Magistrat müsse für mangelhafte Beschaffenheit der Wagen einstehen. Die Stadt stellt die Wagen, während die Abfuhr die Abnehmer zu besorgen haben, event. erfolgt diese auf Kosten der Abnehmer für 7,50 Mk. pro Tag durch die städtischen Gespanne. In der Zeit von Mitte Juli bis Mitte October soll die Abfuhr ausgeschlossen sein. Die Anschaffung der Maschinen zc. kostet ca. 6000 Mark. Die Ueberlassung an einem Unternehmer ist auch in Aussicht genommen, jedoch ist wegen der sanitären Controle der Undurchlässigkeit der Gruben die Uebernahme der Abfuhr durch die Stadt zu empfehlen. Von verschiedenen Anwesenden wurde die Abnahme von ca. 2000 cbm Dünger in Aussicht gestellt.

* Dieselbe Person, welche vor einigen Wochen den überaus frechen Diebstahl in den Sechsstätten verübt und die dafür erhaltene Gefängnißstrafe erst vor einigen Tagen verbüßt hatte, nahm die Gelegenheit wahr, von einem Bleichplan in den Hälterhäusern mehrere Wäschestücke zu entwenden, erfreute sich jedoch auch nicht lange ihres Besitzes, da sie bereits gestern wieder dingfest gemacht wurde.

* Das kalte, windige Wetter im Thale hier äußert sich im Gebirge als böses Unwetter. So wurde in vergangener Nacht die Telegraphenleitung am Koppenkegel vielfach zerrissen und sogar einige der sehr gut befestigten Stangen vom Sturme ausgehoben und über den Weg gelegt. Der in Aussicht stehende Auszug der Mittelschule nach dem Gebirge dürfte schon deshalb auf Schwierigkeiten stoßen, weil vielfache Eisbildung den Aufstieg unsicher macht.

— Das amtliche „Archiv für Post und Telegraphie“ bringt ausführliche statistische Mittheilungen über Stand und Betrieb der Telephonie im deutschen Reichspostgebiete am Schluß des Jahres 1883. Im Laufe dieses Jahres sind danach 14 Stadt-Fernsprechanlagen und 4 Fernspreerverbindungen zwischen den Netzen je zweier Orte hinzugekommen; ferner vermehrte sich die Zahl der „Angeschlossen“ um 2146, und die der Vermittlungsanstalten um 12.

— Die Eisenbahn-Waggons für die Linie Greifenberg-Vöbenberg sind bereits auf dem Bahnhofe Görlitz eingetroffen, und von der Betriebsdirection abgenommen und für gut befunden worden. Dieselben sind durchweg ganz neu, und zeichnen sich durch elegante und solide Bauart vortheilhaft vor allen übrigen Waggons aus, zumal eine ganz neue Einrichtung bei denselben getroffen ist, darin bestehend, daß die Coupe's II. Klasse, die in jedem Wagen enthalten, einfach und geschmackvoll eingerichtet sind, und die Polsterung des Sitzes und der Rückenlehne nur leicht an Knöpfen befestigt ist, bei heißen Tagen demnach ganz abzulösen geht. Mehrere dieser Waggons waren während der Pfingstfeiertage auch auf der Strecke von hier nach Schmiedeberg im Betriebe.

— Der Verein der Gas- und Wasserfachmänner Schlesiens und der Lausitz hält am 15. August in Bunzlau seine 16. Jahresversammlung ab.

— Der Sommerausflug der Section Breslau des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins findet am 21. und 22. d. nach Fischbach und den Friesensteinen statt. Das Programm lautet, wie folgt: Sonnabend den 21. Juni, Mittags 1 Uhr: Abfahrt in Breslau vom Freiburger Bahnhofe; Nachmittags

5 Uhr 7 Minuten: Ankunft in Fannowitz; von da 2¹/₂ stündige Wanderung über die „Falkenberge“ (648 m) nach Fischbach. Nachtquartier in Niha's Gasthof „zur Forelle“. Sonntag den 22. Juni: Aufbruch 5¹/₂ Uhr; in 1¹/₂ Stunden zum „Mariannensfels“; von da in 2¹/₂ Stunden auf die „Friesensteine“ (885 m); in 1¹/₂ Stunden Abstieg über die „Buche“ (611 m) nach Schmiedeberg. 1¹/₂ Uhr: Gemeinsames Mittagbrot in Kuring's Gasthof zum „Goldenen Stern“. 4 Uhr 10 Min. Abfahrt aus Schmiedeberg; 9 Uhr 37 Min. Abends Ankn't in Breslau.

— [Besuch des Gottesdienstes am Aschermittwoch und Allerseeleentage durch katholische Schulkinder.] Um den katholischen Schülern der Volksschulen, Mittelschulen, höheren Mädchenschulen und sonstigen, der Breslauer Königl. Regierung unterstellten Schulanstalten den Besuch des Gottesdienstes am Aschermittwoch und am Allerseeleentage zu ermöglichen, hat diese Behörde unterm 3. d. M. angeordnet, daß an den katholischen Schulen solcher Orte, an denen ein Pfarrgottesdienst stattfindet, die erste Morgenschulstunde freizugeben ist, und daß an den Simultananstalten, sowie an denjenigen evangelischen Schulen, welche auch von katholischen Schülern besucht werden, letztere behufs Besuchs des Gottesdienstes am Schulorte, falls ein solcher daselbst stattfindet, von der ersten Morgenschule zu dispensiren sind.

— Löwenberg, 18. Juni. Heute tagte hier selbst unter dem Vorsitz des Königl. Superintendenten Pastor Benner die Kreis-Synode Löwenberg I. Diesmal fand der sonst übliche Synodal-Gottesdienst nicht statt. — Der Löwenberger Lehrerverein kam am selben Tage in Hohlstein zusammen. — Zum Provinzial-Bundes-Schützenfest in Jauer hat u. A. auch die hiesige Schützengilde eine Ehrengabe, bestehend aus einem silbernen Tafelaufsatz mit Crystal-Glaskchale, abgesandt. — Die Schüler des Realprogymnasiums machten am Sonnabend und Sonntag unter Führung ihrer Lehrer ihre diesjährigen Sommerausflüge. Die oberen Klassen nach Goldberg-Jauer und über Liegnitz-Bunzlau zurück, die unteren Klassen nach Kloster Liebenthal.

Greiffenstein. Graf Schaffgotsch weilt mit seiner Gemahlin gegenwärtig in Baden-Baden und wird, wie verlautet, nach Beendigung der Kur nach Schloß Greiffenstein kommen. Dasselbe ist, nachdem das Rentamt in das frühere Inspectorhaus verlegt worden ist, vollständig renovirt und zum Aufenthalte der gräflichen Familie hergestellt worden. Allgemein wird es lebhaft bedauert, daß die herrschaftliche Brauerei mit dem schönen Garten seit einem Jahre geschlossen ist und nicht mehr — wenigstens als Brauerei — verpachtet werden soll. Die gräfliche Verwaltung würde den Wünschen vieler entgegenkommen, wenn sie dieses Etablissement nur als Restauration wieder zu verpachten und den Gesellschaftsgarten dem Publikum wieder zugänglich machen wollte.

Bunzlau. Nach dem nunmehr amtlich festgestellten Resultat erhielten bei der am 14. d. Mz. in dem vierten Wahlkreise des Regierungsbezirk Liegnitz stattgehabten Ersatzwahl eines Reichstagsabgeordneten von 11939 abgegebenen Stimmen der Ober-Landesgerichtsrath Schmieder in Breslau (Fortschritt) 7027 und der Kreisdeputirte v. Kölligen (cons.) 4301 St.; der erstere ist somit gewählt.

— Lauban, 18. Juni. Dem Hauptmann a. D. und Gerichtsrath Herrn Weber hier ist der Charakter als Major verliehen worden. — Gestern Abend verschied, in Folge eines Schlaganfalles, einer unserer ältesten, geachteten und in den weitesten Kreisen bekannter Mitbürger, der Ober-Älteste der Schuhmacher-Innung, Herr Carl August Müller. Die heut in den hiesigen Local-Blättern erschienenen zahlreichen Nachrufe und Todes-Anzeigen legen bereites Zeugniß ab von der Beliebtheit des Dahingeschiedenen. — Am Montage feierte die hiesige freireligiöse Gemeinde den 25jährigen Gedentag der Gründung des Bundes freireligiöser Gemeinden Deutschlands.

Schweidnitz. Ein eigenthümliches Volksvergnügen, die „Gänsehah oder das Gansreiten“, fand am Sonntag in Pilzen statt. Auf freiem Felde wird eine Reitbahn abgesteckt; am Ende derselben befindet sich ein Gerüst, bestehend aus zwei senkrechten Stangen, die oben durch eine Querstange verbunden sind. An letztere wird an einem Stricke mit dem Kopf nach unten hängend, eine geschlachtete Gans gehangen. Im gestreckten Galopp reiten nun junge Burken in weißen Blousen mit rothen Bändern die Bahn entlang und suchen der etwas höher hängenden Gans den Kopf abzuzwickeln. Der Sieger erhält als Preis die Gans und wird bekränzt. Junge Mädchen kredenzen hierbei den Zuschauern diverse Liqueure oder Bier.

Charlottenbrunn. Dem hiesigen Gemeinde-Vorstande ist folgendes Schreiben zugegangen: „Berlin, den 12. Juni 1884. Daß Se. Majestät der Kaiser

und König zu genehmigen geruht haben, den im Charlottenbrunn zu Charlottenbrunn gelegenen Aussichtspunkt, wo ein siebenzehnfaches Echo zu vernehmen ist, als „Kaiser-Wilhelm-Punkt“ zu bezeichnen, bescheinigt hierdurch: Der Hofmarschall Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Graf Berponcher.“

7. Schlesiendes Musikfest.

3. Tag. (Nachdruck verboten.)
Breslau, den 17. Juni.

Wenn, wie immer, es maßgebend ist, daß am ersten Tage dem Auge des Zuhörers ein großes, einheitliches Bild vorgeführt wird, dem die religiöse Weihe das Gepräge verleiht, so gewähren die Programme des zweiten und dritten Tages einen freieren Spielraum.

Wie die Tage zuvor war die jüngere und ältere Damenwelt in oft recht wunderbaren Festtoiletten erschienen, um dem Feste auch nach der Außenseite ein glänzendes Relief zu geben. Sämmtliche Dirigenten und Künstler wurden mit lebhaftesten Ovationen empfangen und auf die eine oder andere Weise mit Kränzen und Blumensträußen überschüttet.

Den Reigen eröffnete die Ouverture aus „Räthchen von Heilbrunn“ von E. Naumann, eine ebenso glänzende wie gut durchgeführte Composition. Ihr folgte das Es-dur-Concert von Beetoven, in welchem Herr d'Albert den ganzen Zauber seines geradezu immensen Spieles entfaltet. Anschlag, Detailführung und Werthung des geistigen Materials war von so großartiger Wirkung, daß er hier wie in den im 2. Theile eingeleiteten Clavierstücken von Chopin und Rubinstein den vollen Beifall des Publikums herausforderte.

Denselben Effect erzielte Herr de Ahna mit dem G-moll-Concert von Max Bruch unter persönlicher Leitung des Componisten.

Wir kommen zu den Gesangsvorträgen, die von 4 Chorliedern unter Direction des Componisten Prof. Dr. Schäffer eingeleitet und von der Breslauer Singakademie fein nuancirt gesungen wurden.

Der Vortrag wie die ganze Situation entschuldigen die Einlage dieser wohl kaum für ein größeres Musikfest berechneten Composition, die, so fein und so wirkungsvoll sie illustriert wurden und so hellen Beifall sie hervorriefen, doch immer nur als eine Concession an einen der gefeierten Ortsdirigenten gelten können.

Frau Pierson-Bréhol sang ein Arioso von Verdi und Lieder von Reinicke, Becker und Graf Hochberg, Fr. Spieß eine Arie aus „Titus“ von Mozart und außerdem Lieder von Rubinstein, Schubert und Bruch (u. a. den „Erlkönig“), Herr Dierich solche von Schubert und Schumann und endlich Herr Bey Lieder aus der „Dichterliebe“ von Schumann.

Wie sie dieselben sangen, das bezeugte am allerbesten der oft nie enden wollende Applaus, der den Vorträgen folgte, jene zu Wiederholungen und Einlagen nöthigte und den Künstlern zahllose Blumenattaquen brachte.

Sollen wir unter den Vorträgen Einzelnes hervorheben und den Beifall des Publikums als maßgebend veranlagen, so waren es hier, wie in den Vorträgen, Herr Bey und Fr. Spieß, die lauri- und glorificirt wurden und wir wüßten Nichts, was wir dem Beifall des Publikums entgegen zu setzen hätten.

Den Schluß des Festes machte der Schlußchor des ersten Theiles aus Hummer's Oratorium: „Der Fall Jerusalems“. Bei dem Vortrage überkam uns jene religiöse Weihe, wie wir sie bei den Chören des ersten Tages empfunden hatten und still und beseligt verließen wir die Festhalle.

Mögen uns noch lange die Zaubergebilde aus dem Reiche der Töne, die uns die Festtage brachten, umschweben und poetisch anhauchen, wenn uns die Monotonie des Berufslebens drücken will.

Breslauer Lotterie.

Breslau, den 18. Juni 1884.

Bei der heut fortgesetzten 3. Klasse 170 preussischer Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 600 Mk. auf Nr. 43292 54782. 3 Gewinne zu 1800 Mk. auf Nr. 4151 82593 93066. 10 Gewinne zu 300 Mk. auf Nr. 567 7539 14136 14434 41755 47052 51997 59775 65853 90862.

Für Anna Deier in Gotschdorf gingen ferner ein: von Herrn L. v. d. Marwitz in Schmiedeberg 2 Mk., vom Oberstlieutenant Herrn R. v. S. in Warmbrunn 3 Mk.; mit den laut Nr. 140 eingegangenen 95 Mk. 85 Pf. zusammen 100 Mk. 85 Pf.

Wir schließen hiermit die Sammlung und sagen den gütigen Gebern den herzlichsten Dank.
Hochachtend Exped. der Post a. d. R.

Letzte Nachrichten

Berlin, 18. Juni. Die „Kreuzzeitung“ bemerkt bezüglich der Unterredung des Fürsten Bismarck mit dem Vorsteher des Aeltesten-Collegiums der Berliner Kaufmannschaft, Geh. Commerzienrath Mendelssohn: Daß Fürst Bismarck erklärte, man werde alle Schritte, die eine Benachtheiligung des Handels herbeizuführen geeignet seien, möglichst vermeiden, kann als richtig angenommen werden, wie ja auch die vom Bundesrathe beschlossenen Abänderungen des Entwurfs diese Tendenz deutlich kennzeichnen. Außerdem verlautet, daß der Reichskanzler nicht umhin konnte, Herrn Mendelssohn seine Unzufriedenheit auszu- drücken über das Gesamtverhalten der von ihm vertretenen Körperschaft, welche sich gegen alle finanziellen und wirthschaftlichen Pläne der Regierung bisher durchaus feindselig verhalten habe.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Berlin.

Die Gewinnung und Anfertigung von 1000 cbm Steinschlag auf dem bahnsocialischen Terrain der Strecken **Reibnitz-Hirschberg** und **Jannowitz-Kuhbau**, ferner die Anlieferung von 400 cbm Steinschlag frei Bahnhof der Strecke **Greiffenberg-Hirschberg** soll in 3 Loosen verdingen werden. Bedingungen gemäß und mit entsprechender Ausschift versehenen Offerten sind bis zu dem auf

Freitag den 27. Juni, Vormittags 11 Uhr,

anberaumten Eröffnungstermin bei der unterzeichneten Dienststelle einzureichen. Die Bedingungen liegen während den Dienststunden zur Einsicht aus und werden Formulare zu den Preis-Offerten nebst den speciellen Bedingungen gegen Erstattung der Copialien von 0,75 Mark abgegeben.

Hirschberg, den 18. Juni 1884.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 14. zum 15. Juni d. J. sind in **Nabishau** folgende Sachen gestohlen:

ein getragener schwarzer Tuchrock, zwei Paar halblange, noch gute Stiefeln, drei silberne und zwei neusilberne Theewäffel, eine blaue und eine gelbfarbige Kaffeeferviette, ein guter, schwarzer Regenschirm.

Es wird um Ermittlung des Verbleibs dieser Sachen, sowie um Nachricht ersucht, wenn darüber oder über die Thäterschaft etwas bekannt wird.

Hirschberg, den 17. Juni 1884.

Der Erste Staatsanwalt.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei der unter Nr. 58 eingetragenen Handelsgesellschaft **W. Fränkel zu Hirschberg** Folgendes eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist in Folge des Todes des Kaufmanns **Albert Fränkel** aufgelöst. Der Kaufmann **Julius Fränkel** setzt das Handelsgeschäft unter gleicher Firma fort. Vergleiche Nr. 612 des Firmenregisters.

Demnach ist in unser Firmenregister unter Nr. 612 die Firma **W. Fränkel zu Hirschberg** und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Fränkel** in **Hirschberg** eingetragen worden.

Hirschberg, den 14. Juni 1884.

Königliches Amtsgericht IV.

Ausl. Briefmarken

zu Sammlungen empfiehlt
H. Springer's Buchhandlung.

Hirschenverpachtung.

Künftigen Sonntag, als **den 22. Juni c.,** Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem Dominium **Waldorf** die **Südhirschen** meistbietend verpachtet werden. Die Gartenverwaltung. **Exner.**

Die beliebten Upmann-Cigarren.

à Stück 5 Pf., in Qualität noch weit schöner als jemals zuvor, empfiehlt allen Kennern die alleinige Niederlage von

Robert Weidner,

Cigarren-Special-Geschäft en gros & en détail, **Hirschberg i. Schles., Bahnhofstr. 10.**

Damen, geübt im Kreuzstich, Halbrick, Perlen- und Petit-Pointsticken werden bei lohnender und dauernder Beschäftigung gesucht. **Adr. sub H. 11631 an Rudolf Mosse, Leipzig.**

Ernst Mehnert,

Führen-Unternehmer in Hirschberg, hält dem geehrten hiesigen und reisenden Publikum seine gut ausgestatteten **Equipagen**, bestehend in **Landauer Gesellschaftswagen, halb- und ganzgedeckt**, bestens empfohlen. **Solide Preise.**

In **Hirschberg i. Schles.** ist eine **Villa**, nahe am Cavalierberge, mit allem Comfort der Neuzeit entsprechend, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Selbstkäufer Näheres unter **W.** in der Exped. d. Bl.

Neuzere Burgstr. 1

(II. Etage) 1 sehr freundl. Quartier, 3 Stuben, Entrée, Küche, (bequemste Einrichtung), Ausguss, Closet, Brunnen, 12 Jahr v. 1 Dame bewohnt, vollst. aufs beste neu und reiz. renovirt, tapeziert, herrliche Gebirgsansicht, per bald auch später auf läng. Zeit preisw. zu vermieten

In **Warmbrunn** ist eine **Villa** von 11 Zimmern, Border- und Hintergarten, schöner Aussicht aufs Gebirge und allem nöthigen Zubehör äußerst billig zu verkaufen. Selbstkäufer Näheres unter **P. W. 265** Exped. d. Bl.

z. h. Qu.
Dienst. 24. VI. h. 2 St. Joh.
F. u. T. I. 1794

CONCERT

im Saale des „Concerthauses“ in **Hirschberg i. Schles.**

Freitag den 20. Juni d. J., Abends 8 Uhr:

von der Opernsängerin **Frl. Tina Ségran,**

= dem Opernsänger **Otto Sonn,**

= Pianist **Julius Rennert.**

Programms und Billets sind zu haben in der Cigarrenhandlung des Herrn **Edmund Baerwaldt.**

Tagespreise im Vorverkauf:
nummerirter Platz M. 1,50,
Stehplatz 1,—,
Schülerbillets 0,50,
An der Abendkasse:
nummerirter Platz M. 2,—,
Stehplatz 1,50,
Schülerbillets 0,75.

Berein ehemaliger 47er.

General-Appl am 29. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, in **Görlitz** (Felsenkeller). Ab **Hirschberg** 5 Uhr 40 Min. früh. Anmeldung hierzu am 22. d. Mts., 3 Uhr **Hirschberg** (altes Schießhaus) resp. bis dahin schriftlich an den Vorstand.

Omnibus-Verkehr.

Abfahrt von Hirschberg.
Nach **Warmbrunn** Vorm. 6, 7, 8, 9, 10, 10¹/₂, 12 Uhr, Nachm. 1, 2, 3, 4, 5, 5¹/₂, 7, 8, 11 Uhr.
Nach **Schreiberhau** Nachmittags 3 Uhr (Montags, Dienstags und Sonnabends).
Abfahrt nach Hirschberg.
Von **Warmbrunn** Vorm. 5, 8, 9, 10, 11, 12 Uhr, Nachm. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Uhr.
Von **Schreiberhau** früh 7 Uhr.
Von **Warmbrunn nach Hermsdorf** Vorm. 7, 8, 9, 10, 11, 12 Uhr, Nachm. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 Uhr, Nachm. 12 Uhr.
Von **Hermsdorf nach Warmbrunn** Vorm. 4¹/₂, 7¹/₂, 8¹/₂, 9¹/₂, 10¹/₂, 11¹/₂, 12¹/₂ Uhr, Nachm. 1¹/₂, 2¹/₂, 3¹/₂, 4¹/₂, 5¹/₂, 6¹/₂, 7¹/₂, 8¹/₂, 9¹/₂ Uhr.

Halteplätze der Omnibusse: In **Hirschberg** nach **Warmbrunn**: Markt- und Langstraßen-Ecke. (Die Omnibusse kommen und gehen auch von resp. nach dem Bahnhofe.) In **Hirschberg** nach **Schreiberhau**: **Warmbrunner-** und **Hellerstraßen-Ecke.** In **Warmbrunn**: Hotel „zur Schneelippe“. In **Hermsdorf** u. s.: **Kliffers Hotel „zum Verein“.**

Subhastations-Kalender vom 19.—30. Juni 1884.

| Versteigerungs-Termin. | Bezeichnung des Gerichts. | Bezeichnung des Grundstücks. (Die Caution besteht in dem 4fachen Betrage des Reinertrages und dem 2 ¹ / ₂ fachen des Nutzungswertes.) | Der Grundstücke | | Kaufpreis. | |
|------------------------|---------------------------|--|--|-------------|------------|--------|
| | | | Größe. | Reinertrag. | | |
| Tag | Uhr | | Q. M. | M. | M. | |
| 19. | 9 | Hermsdorf u. s. | Grdbf. v. Boigtsberg Bb. VI. S. 205 Bl. 234. | 6 23 93 | 68,79 | — |
| 19. | 9 | Friedeberg | Grundstück Bb. VI. Bl. 171. | — 77 50 | 23,31 | 384,00 |
| 19. | 9 | Greiffenberg | Händlersf. Nr. 19 Euphrosinenthal. | — — — | — | 26,00 |
| 19. | 10 | Freistadt | Grdbf. Grdb. v. Heintzenberg Bb. XV. Bl. 39. | — 6 40 | — | 12,00 |
| 19. | 10 | Saynau | Grundstück Bb. III. Bl. 116. | — — — | — | 358,00 |
| 19. | 10 | Waldenburg | Grundstück Bl. 124 Dittersbach. | — 2 30 | — | 216,00 |
| 20. | 9 | Hermsdorf u. s. | Hausgrdbf. Grdb. v. Seidorf Bb. VI. S. 225 in Nr. 237. | — 28 10 | 1,32 | 21,00 |
| 20. | 9 | Jauer | Händlersfelle Grdb. v. Nieder-Leipe Art. 10. | 1 61 90 | 52,40 | 45,00 |
| 21. | 9 | Niesky | Ober-Gebelzig sub Nr. 27 Bb. I. Bl. 290. | — 29 90 | 13,30 | 36,00 |
| 21. | 10 | Karolath | Grundstück Grdb. v. Buchwald Bl. 7. | 5 57 90 | 53,60 | 10,00 |
| 21. | 9 | Sagan | (Grdbf. Grdb. v. Loos Bb. VI. S. 81 Nr. 120.) | 2 32 | — | 37,50 |
| 21. | 9 | Sagan | (Grdbf. Grdb. v. Neuhammer Bb. I. S. 88 Nr. 9.) | — 56 20 | — | 10,20 |
| 21. | 10 | Waldenburg | Grundstück Nr. 62 Dittmannsdorf. | — 20 40 | — | 180,00 |
| 23. | 11 | Schweidnitz | Grundstück 46 Groß-Wierau. | — — — | — | 93,00 |
| 24. | 10 | Goldberg | Grdbf. Grdb. v. Hlmsberg Bb. I. Bl. 13 u. 14. | 1 15 10 | 18,21 | — |
| 24. | 9 | Freistadt | Grdbf. Grdb. v. Ndr.-Steinshain Bb. I. Bl. 23. | — 7 13 | 8,61 | 42,00 |
| 24. | 10 | Görlitz | Grdbf. Grdb. v. Ndr.-Moys Bb. III. Bl. 84. | — 13 30 | — | 174,00 |
| 24. | 10 | Naumburg | Grdbf. Grdb. v. Ullersdorf Bb. III. Bl. 140 (1/4 Scheune 153). | — 8 90 | 2,50 | — |
| 25. | 10 | Lüben | Grdbf. Grdb. von Braunau Bb. II. und IV. Bl. 34 und 84. | — 64 40 | 7,8 | 62,00 |
| 25. | 9 | Priebus | Wohnhäuser Grdb. v. Priebus Bb. V. Bl. 41 Nr. 163 ad 1, 2 und 3. | — 38 60 | 3,30 | — |
| 25. | 9 | Vollenhain | Freistelle Grdb. v. Gräbel Bb. I. Bl. 21. | 1 27 10 | 8,50 | 18,00 |
| 25. | 9 | Friedeberg | Grundstück Bb. VII. Bl. 214. | — — — | — | 235,00 |
| 25. | 9 | Goldberg | Grdbf. Grdb. v. Ullersdorf Bb. IV. Bl. Nr. 144. | 2 8 60 | 59,25 | 746,00 |
| 25. | 10 | Feyerswerda | Grdbf. Grdb. v. Feyerswerda Bb. III. Bl. 104. | — — — | — | — |
| 25. | 10 | Freistadt | (Grdbf. Grdb. v. Altenau Bb. III. Bl. 91.) | 5 8 70 | 86,49 | 52,00 |
| 25. | 10 | Freistadt | (Grdbf. Grdb. v. Langhelwigsdorf Bb. IV. Bl. 190.) | 4 75 40 | 24,30 | — |
| 26. | 10 | Friedeberg | Grdbf. Grdb. v. Greiffenthal Bb. I. Bl. 58. | — 65 60 | 5,49 | — |
| 26. | 10 | Freistadt | Grundstück Grdb. v. Freistadt Bl. Nr. 466. | — 34 70 | 8,43 | 120,00 |
| 26. | 10 | Lüben | Grdbf. Grdb. v. Heintzenberg Bb. IV. Bl. 97. | — 25 90 | 1,54 | 60,00 |
| 26. | 9 | Hirschberg | Ziegeleigrdbf. Grdb. v. Kunnersdorf Bb. III. S. 223 Bl. Nr. 192 A. | 3 9 10 | 51,20 | 381,00 |
| 28. | 9 | Greiffenberg | Grdbf. Grdb. v. Greiffenberg Bb. VI. Bl. 288. | — — — | — | 225,00 |
| 28. | 9 | Seidenberg | Hausgrdbf. Grdb. v. Schönberg Bb. II. Bl. 90. Art. 44. | — — — | — | 99,00 |
| 30. | 10 | Lauban | Grdbf. Grdb. v. Sächf. Saugsdorf Bb. IV. Bl. Nr. 178. | 2 2 60 | 30,96 | — |
| 30. | 10 | Friedeberg | Grdbf. Grdb. v. Blumendorf Bb. III. Bl. 137. | — 71 — | 11,34 | 60,00 |

Dresdner Tageblatt.

Mit 1. Juli beginnt auf das **Dresdner Tageblatt** ein neues Abonnement zum Preise von nur 2 Mk. pro Quartal bei siebenmal wöchentlichem Erscheinen incl. illustriertem Sonntagsblatt.

Wenn sich das **Dresdner Tageblatt** in kurzer Zeit zu einem der bedeutendsten Blätter Sachsens emporgeschwungen hat, so ist das wohl der beste Beweis, daß es durch Form und Inhalt das Rechte getroffen hat.

Der gesunde, freie, aber wesentlich conservative Zug, der unser politisches Leben durchweht, findet im **Dresdner Tageblatt** den besten Ausdruck.

Kurzgefaßt, unabhängig und in durchaus anständiger Form, geht das Tageblatt gegen die Auswüchse im Handel und Wandel vor. Wir billigen durchaus, wenn unsere Staats- und Reichsregierung jeder Verontürung im öffentlichen Leben, dem Speculations-leichtsinne, der Ausbeutung der breiten Volksschichten durch Einzelne, und der Misachtung aller Autorität in Staat, Kirche und bürgerlichem Leben energisch Halt zusetzt. Dem Grundcharakter des deutschen Volkes sind solche Zustände nie angemessen.

Das **Dresdner Tageblatt** bringt früh 7 Uhr alle Depeschen, die bis Mitternacht einlaufen. Durch Originalcorrespondenten aus Berlin erhalten wir allabendlich telegraphisch ein Stimmungsbild der Ereignisse in der Reichshauptstadt und Resümés der wichtigsten Neuheiten der dortigen Abendblätter. In eigenen Leitartikeln stellen wir größere Fragen der Politik frisch, gedrängt, prägnant dar, Nachrichten aus den Hof- und Regierungskreisen, aus dem städtischen Leben und Treiben, aus den Vororten und der Provinz berichten wir durch eigene wohlinformirte Correspondenten original und reicher als irgend ein anderes Blatt. Ebenso widmen wir der Volkswirtschaft, dem Verkehrswesen und der Börse die sorgfältigste Beachtung.

Dem Feuilleton unter der Redaction von Ludwig Hartmann räumen wir täglich ca. 2 Spalten ein und sind hierdurch, wie durch vorzügliche Mitarbeiter im Stande, alles Interessante und Wissenswerthe auf allen Kunftgebieten vollständiger und schneller zu bringen, als andere Blätter, die das Feuilleton sparsamer behandeln. Die häufigen Citate unseres Feuilletons in der auswärtigen Presse bezeugen, wie sehr unser Fleiß anerkannt wird.

Die Sonntagsbeilage wie auch der laufende Text des Tageblatts bringen Romane und Originalerzählungen der besten Autoren, Miscellen, Räthsel, Schach, Modenotizen in reichster Abwechslung. Für öffentliche Diskussion steht unser bereits vielbenützter Briefkasten in der Montagsnummer — unter Ausschluß aller Albernheiten und Gemeinheiten — dem Publikum zu freier Benützung offen. Die Fragen werden, wo nöthig, von Fachmännern beantwortet.

Bestellungen nehmen für Dresden die Expedition am See 4, sowie sämtliche Zeitungsträger, für die Vororte unsere Expeditionen und Colporteurs, nach Auswärts sämtliche Postanstalten und Landpostboten entgegen.

Dresden, im Juni 1884. Mit Hochachtung

Redaction und Expedition des Dresdner Tageblatt.